



Im GESPRÄCH mit

DI (FH) Gerhard Wölfel Geschäftsführer des BMW Motorenwerks Steyr

Kontaktfreudig, offen, zielstrebig. Gerhard Wölfel ist als neuer Geschäftsführer des BMW Motorenwerks Steyr seit Juni 2009 mit Leib und Seele daran, das größte Motorenwerk der BMW Group zu leiten. Für ihn zählen dabei vor allem die Menschen, ihre Motivation und ihr enormes Potenzial. Im Gespräch mit Thomas Eder, Manager des Automobil-Clusters schildert Gerhard Wölfel seine Eindrücke und Vorhaben im BMW Werk Steyr.



DI (FH) Gerhard Wölfel, Geschäftsführer des BMW Motorenwerkes Steyr: „Für Steyr sehe ich die Zukunft als bestes Motorenwerk der Welt.“

Wie haben Sie Ihren Einstieg in Steyr empfunden? Wie hat sich Ihr neues berufliches Umfeld dargestellt?

Persönlich gesehen bin ich ein „Wahlsteyrer mit Herz“. Steyr ist wirklich eine schöne Stadt, die viel zu bieten hat. Auch auf kulinarischer und kultureller Ebene. Ich besuche sehr gerne die eine oder andere Veranstaltung und freue mich, dass ich hier so offen empfangen wurde. Schon beim Lauffreiwahl anlässlich

des Steyrer Stadtfestes im Juni habe ich das äußerst positiv empfunden. In Steyr spürt man einfach die Freude und die Bereitschaft der Menschen, etwas gemeinsam anzugehen.

Und das merkt man auch bei den Mitarbeitern unseres BMW Standortes hier in Steyr. Die Organisationsstrukturen sind ja nicht grundlegend anders als in den anderen BMW Werken. So gesehen ist mir der Umstieg nicht schwer gefallen. Aber man erlebt hier

schon eine besondere Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und der Marke. Das BMW Produktionssystem ist im Werk besonders gut ausgeprägt und verinnerlicht. Die Abläufe sind standardisiert, aber das Erfolgsgeheimnis von Steyr ist sicher die Geisteshaltung und der starke Wille der Mannschaft, gemeinsam ein übergeordnetes Ziel zu erreichen, nämlich: das beste Motorenwerk der Welt zu sein.

Was wird sich unter Ihrer Leitung in Steyr ändern?

Mit Änderungen bin ich immer vorsichtig, wenn etwas gut am Laufen ist. In so einem Fall ist es mir wichtig, grundsätzlich Kontinuität zu wahren und auf Bestehendem aufzubauen. Es wird also sicher keine ad-hoc-Veränderungen geben. Das heißt aber nicht, dass wir uns zurück lehnen, das haben wir bei BMW nie gemacht. Wir werden daher gemeinsam daran arbeiten, wie wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern können. Denn die Welt bleibt nicht stehen.

Welche Zukunft sehen Sie für den Dieselantrieb? Welche Zukunft ergibt sich daraus für den Standort Steyr?

Wir bauen in unserem Werk sowohl Diesel- als auch Benzinmotoren. Der Dieselantrieb ist aber für uns ein Alleinstellungsmerkmal im Konzern. Steyr ist sozusagen das Kompetenzzentrum der BMW Group für Dieselmotoren, denn diese werden nicht nur hier gebaut, sondern auch entwickelt. Viele internationale Auszeichnungen bestätigen die Innovationsfähigkeit unseres Standortes nicht nur auf diesem Gebiet. Und wir gehen davon aus, dass das auch die nächsten 15 bis 20 Jahre so sein wird.

Ist Amerika für den Diesel ein interessanter Markt?

Ich bin überzeugt, dass die USA ein interessantes „Dieselland“ werden können. Ein gutes Kaufargument dabei ist neben der Leistung das hohe Drehmoment des Diesels, der damit ja schon im unteren Drehzahlbereich eine phantastische Dynamik und Elastizität entfaltet. Und das alles mit einem in der Relation mehr als niedrigen Verbrauch. Wenn auch in den USA das Spritsparen einmal zum flächendeckenden Thema wird, dann hat der Diesel dort sehr gute Chancen. Die Zeit muss einfach reifen, denn es gibt u. a. auch beim Tankstellensystem noch Schwachpunkte.

Welche Strategie verfolgen Sie bei der Entwicklung neuer Antriebe? Welche Rolle wird der Standort Steyr dabei einnehmen?

Langfristig wird es kein digitales „Entweder-oder“ geben, sondern eine Mehrzahl von Antriebssystemen. Der Kundenbedarf wird sich noch stärker nach den jeweiligen Mobilitätsbedürfnissen definieren. So wird u. a. die E-Mobilität eine größere Rolle spielen, insbesondere in Mega-Cities. Die BMW Group ist da wieder ganz vorne dabei mit einer Erprobungsserie von 500

MINI E, die derzeit in internationalen Großstädten im Test-Einsatz sind. Aber auch der klassische Verbrennungsmotor hat noch viel Potenzial. Meiner Meinung nach wird dieser Antrieb auch langfristig einen substantiellen Anteil haben, sicherlich die nächsten 20 bis 25 Jahre. Wir müssen daher Innovationen und neue Technologien in viele Richtungen entwickeln. Es gibt also genug zu tun für unsere Entwicklungsmannschaft.

Wie kann sich ein Hochpreisland wie D/Ö im internationalen Wettbewerb dauerhaft durchsetzen?

Österreich hat sich zu einem automotiven Herstel-



Das BMW Motorenwerk Steyr: seit Juni 2009 neue Wirkungsstätte von Gerhard Wölfel.

lerland entwickelt. Die Autozulieferindustrie ist heute ein zentraler Wirtschaftszweig in Österreich. Erfolgsfaktoren sind dabei u. a. kompetente, engagierte Mitarbeiter, Innovationskraft, Qualität und Verlässlichkeit sowie eine ausgeprägte Internationalisierung und Clusterbildung. Darüber hinaus hat sich Österreich zu einer geopolitischen Drehscheibe zwischen Nord und Süd, Ost und West entwickelt.

Diese Chancen müssen wir nutzen. Aber der Markt ist heute nicht Österreich oder Europa, sondern die Welt. Das heißt jedoch nicht, dass wir in Europa in ein Lohnkostenmatch gegen Billig-Lohn-Länder einsteigen sollen. Viel mehr geht es darum, mit intelligenter Flexibilität eine Stärkung der Produktivität und damit eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsposition zu erreichen. Das gilt aber nicht nur für Österreich, sondern für den gesamten europäischen Wirtschaftsraum.

Welche Strategie verfolgen Sie bei Investitionen in den Standort Steyr sowie beim Sourcing und bei der Lieferantenentwicklung?

Derzeit kommen mehr als 12 Prozent unserer Lieferanten aus Österreich. Raum nach oben gibt es aber

immer. Allerdings sind die Anforderungen durchaus herausfordernd. Zum einen müssen die Lieferanten hohe Entwicklungskompetenz besitzen und Top-Qualität liefern.

Zum anderen sind Flexibilität und Reaktionsschnelligkeit in der Autobranche unabdingbare Voraussetzungen. Die gesamte Prozesskette von unserer Entwicklung über den Einkauf bis hin zum Lieferanten und dessen Unterlieferanten muss gut vernetzt sein und funktionieren wie ein Uhrwerk. Ansonsten können wir die heutigen Anforderungen des Marktes nicht erfüllen.

In welchem technologischen Bereich bzw. Kompetenzfeld werden derzeit und zukünftig neue Zulieferer notwendig werden?

Neue Technologien sind vor allem bei der Elektrifizierung und hier insbesondere in der Leistungselektronik gefragt. Das Zusammenspiel der verschiedenen Komponenten ist dabei sehr wichtig. Ein weiteres interessantes Gebiet ist beispielsweise der Leichtbau. Auf unserer Internet-Lieferantenplattform erhalten unsere Partner online alle erforderlichen Informationen über aktuelle Themen und Vorgangsweisen. Umgekehrt informieren wir uns natürlich aktiv über Innovationen der Zulieferbetriebe z. B. bei unseren Lieferantentagen in Steyr oder München.

Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Lage ein? Ist die Krise schon vorbei?

Die durch die weltweite Finanzkrise verursachte kritische Situation der Realwirtschaft ist auch an der BMW Group nicht spurlos vorbei gegangen. Auch hier in Steyr mussten wir seit dem vierten Quartal 2008 auf Sicht fahren. Durch die gemeinsamen Anstrengungen von Unternehmen, Betriebsrat und Belegschaft ist es uns aber gelungen, Kurzarbeit in

diesem Jahr gänzlich zu vermeiden. Global gesehen signalisieren die Märkte zwar eine beginnende Stabilisierung, allerdings auf niedrigem Niveau. So richtig Rückenwind verspüren wir aber noch nicht.

Welche Ausbildung bzw. Weiterbildung ist für den Standort Steyr gefragt? Ist das Ausbildungsangebot ausreichend für den automotiven Bereich?

Wir arbeiten eng mit der HTL Steyr, den Fachhochschulen und den Universitäten in Graz, Wien und Linz, z. B. mit dem Mechatronik-Zentrum zusammen. Wir holen uns auch immer wieder gerne Diplomanden



„Wir müssen Innovationen und neue Technologien in viele Richtungen entwickeln. Es gibt also genug zu tun für unsere Entwicklungsmannschaft.“

und Praktikanten aus diesen Bildungszentren, denn sie bringen frischen Wind und neue Ideen in den Betrieb. Erst kürzlich wurden die wissenschaftlichen Arbeiten von vier unserer jungen Entwicklungsingenieure öffentlich ausgezeichnet. Was wir uns wünschen würden, ist eine Verstärkung im Bereich Maschinenbau und auch im Bereich der Elektronik, vor allem der Leistungselektronik. Hier kommen nicht genug Spezialisten nach.

Was sind Ihre Ziele in und für Steyr?

Ich möchte den Mitarbeitern im Werk Steyr noch intensiver vermitteln, wie wichtig das Thema Flexibilität ist. Wie schon gesagt, ist Flexibilität in Zukunft mehr denn je die Voraussetzung für die Sicherung der Beschäftigung. Und für Steyr sehe ich die Zukunft als bestes Motorenwerk der Welt.

Danke für das Gespräch.

